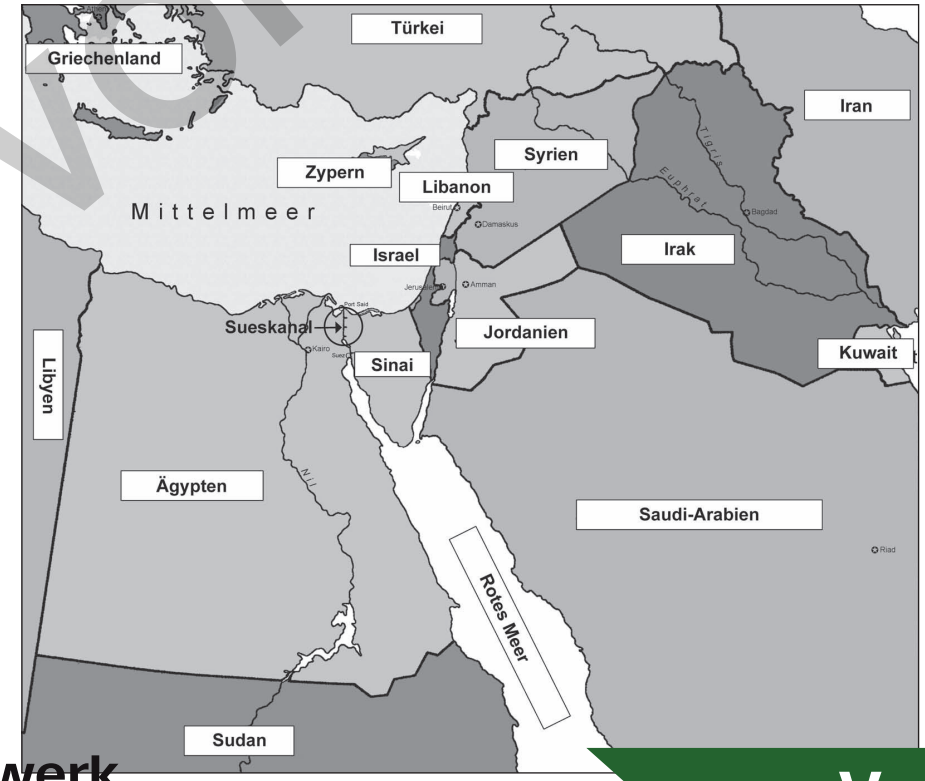
# Inhalt

| | Seite |
|---|---|
| Vorwort | 4 |
| Kapitel 1: Die Folgen des Sechstagekrieges | 5 – 8 |
| Kapitel 2: Der Abnutzungskrieg | 9 – 24 |
| Kapitel 3: Die Situation der Palästinenser (1960 – 1970) | 25 – 46 |
| Kapitel 4: Der Jom-Kippur-Krieg | 47 – 68 |
| Kapitel 5: Die Friedensdiplomatie der 1970er Jahre | 69 – 90 |
| Kapitel 6: Die PLO wärend der 1970er Jahre | 91 – 100 |
| Kapitel 7: Der Libanonkrieg (1982) | 101 – 112 |
| Kapitel 8: Die Lösungen | 113 – 125 |
| Anhang | 126 – 128 |


VORSCHAU

Lernwerkstatt „Israel und Palästina“
Teil 2: Vom Sechstagekrieg bis zum Libanonkrieg 1982 – Bestell-Nr. P11 563

netzwerk lernen
zur Vollversion

# Vorwort

**Liebe Kolleginnen und Kollegen,**

„Wenn Ihr es wollt, ist es kein Märchen“ – diese Worte schrieb Theodor Herzl auf das Titelblatt seines 1902 erschienenen utopischen Romans „Altneuland“. Herzl, Gründervater des politischen Zionismus, hätte sich wohl nicht träumen lassen, dass sich aus der zionistischen Idee jener albtraumhafte Konflikt entspinnen könnte, den wir bis heute im Nahen Osten haben.

Bei der Betrachtung des Nahostkonflikts wäre es aber zu einfach und ungerecht, einen Schuldigen ausmachen zu wollen und anklagend auf ihn zu zeigen. Politische Konflikte besitzen immer auch eine Eigendynamik und sind zudem eingebunden in die Interessenssphären anderer Parteien. Die anderen Parteien waren im Falle des Nahostkonflikts der 1960er, 70er und 80er Jahre die beiden Supermächte USA und Sowjetunion und auf regionaler Ebene die arabischen Staaten. Jede dieser Parteien hatte ihre eigenen Interessen und versuchte in Hinblick darauf den Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern für sich zu nutzen.

Will man den Nahostkonflikt – damals wie heute – verstehen, müssen all diese Einflüsse und Eigendynamiken berücksichtigt und benannt werden. Der Versuch, den Nahostkonflikt zu verstehen, wird dadurch automatisch zu einem komplexen Unterfangen, in dem die verschiedenen Konfliktebenen betrachtet und miteinander in Beziehung gesetzt werden müssen. Das wurde bereits im ersten Band („Von den Anfängen bis zum Sechstagekrieg“) versucht und wurde im vorliegenden zweiten Band ebenfalls zum Leitgedanken. Die Komplexität der Thematik hat die Fülle des Materials jedoch so schnell anwachsen lassen, dass wir uns entschieden haben, noch einen zusätzlichen dritten Band zu veröffentlichen. Der dritte Band wird dann die Thematik zu einem Abschluss bringen.

Viel Freude, Erfolg und interessante Diskussionen beim Durcharbeiten des vorliegenden Arbeitsheftes wünschen Ihnen und Ihren Schülern

das Kohl-Verlagsteam und

*Georg Brandt*

**Mit Schülern bzw. Lehrern sind im ganzen Band selbstverständlich auch die Schülerinnen und Lehrerinnen gemeint.*

Bedeutung der Symbole:

EA **Einzelarbeit**

PA **Partnerarbeit**

**Schreibe in deinen Ordner**

**Arbeiten in kleinen Gruppen**

**Arbeiten mit der ganzen Gruppe**

VORSCHAU

Lernwerkstatt „Israel und Palästina“
Teil 2: Vom Sechstagekrieg bis zum Libanonkrieg 1982 – Bestell-Nr. P11 563

netzwerk lernen
zur Vollversion

# 1. Die Folgen des Sechstagekrieges

Der Sechstagekrieg, der vom 5. bis zum 10. Juni 1967 dauerte, war zwischen Israel und seinen arabischen Nachbarn Ägypten, Jordanien und Syrien ausgetragen worden. Anlass für den Krieg war die Sperrung der Straße von Tiran – einer strategisch wichtigen Meerenge für Israel – durch Ägypten. Mit einem Überraschungsangriff auf Ägypten begannen die Kämpfe. Durch das Überraschungsmoment konnte Israel innerhalb kürzester Zeit seine Gegner überrumpeln und einen fulminanten Sieg für sich verbuchen.

Mosche Dajan als Verteidigungsminister und Jitzchak Rabin als Generalstabschef der israelischen Streitkräfte hatten Schlüsselrollen in der Planung und Durchführung des Krieges. Durch den überragenden Sieg Israels waren sie zu Nationalhelden geworden. Dem Generalstabschef Rabin ließ man die Ehre zuteil werden, dem Krieg einen Namen zu geben. Unter den Vorschlägen für die Namensgebung waren: „Der Krieg des Wagemuts“, „Der Krieg der Erlösung“ und „Der Krieg der Söhne des Lichts“. Rabin entschied am Ende für den am wenigsten prahlerischen Namen: „Sechstagekrieg“, stellte damit aber eine Verbindung zu den sechs Tagen der Schöpfungsgeschichte her.

Auf ägyptischer Seite wurden nur etwa 15 – 20 % der militärischen Ausrüstung nicht zerstört; große Teile von dem, was nicht zerstört worden war, fiel Israel als Kriegsbeute zu. Ähnlich schmerzhaft waren auch die Verluste Jordaniens; Syriens Verluste hielten sich in Grenzen.

Von der israelischen Luftwaffe waren im Verlauf der sechs Tage über 450 Flugzeuge zerstört worden. Abgesehen von den menschlichen Opfern war der Sechstagekrieg eine gewaltige Materialschlacht gewesen.

Heck einer im Sechstagekrieg abgeschossenen ägyptischen MiG-19 im Museum der Israelischen Luftwaffe

Der Frust über den verlorenen Krieg entlud sich in einigen arabischen Staaten in Überfällen und willkürlichen Verhaftungen der in diesen Ländern lebenden Juden.

So wurden beispielsweise von den in Ägypten lebenden 4.000 Juden ungefähr 800 verhaftet. Insgesamt wurden ungefähr 7.000 Juden aus den arabischen Staaten vertrieben. Die meisten von ihnen konnten nicht mehr als ein kleines Handgepäck mitnehmen.

Der strahlende Sieger Israel konnte es sich leisten, Milde walten zu lassen gegenüber den insgesamt nun 1,2 Millionen Palästinensern unter seiner Herrschaft. Es wurden zwar schnell nach dem Krieg im Gaza-Streifen und im Westjordanland Militärverwaltungen aufgebaut, doch einer systematischen Verfolgung waren die Palästinenser in dieser Zeit nicht ausgesetzt. Außerdem versuchte Israel die Wirtschaft der Westbank in die eigene israelische Wirtschaft zu integrieren. Zugleich sollte mit einer „Politik der offenen Brücken“ der Import aus und der Export nach Jordanien sowie den anderen arabischen Staaten gesichert werden. Israel versprach sich dadurch einen umfassenden Zugang zu den arabischen Märkten, auf denen israelische Produkte sonst boykottiert wurden. Die Wirtschaftspolitik Israels in den besetzten Gebieten war erfolgreich, machte sie aber wirtschaftlich von Israel abhängig.

VORSCHAU

Lernwerkstatt „Israel und Palästina“
Teil 2: Vom Sechstagekrieg bis zum Libanonkrieg 1982 – Bestell-Nr. P11 563

netzwerk lernen
zur Vollversion

# 1. Die Folgen des Sechstagekrieges

EA

**Aufgabe 1:** *Kreuze an, welche Aussagen richtig und welche falsch sind.*

| | | richtig | falsch |
|---|---|---|---|
| **A** | Der Sechstagekrieg begann mit einem ägyptischen Überraschungsangriff auf Israel am 5. Juni 1967. | | |
| **B** | Die Bezeichnung „Sechstagekrieg“ geht auf Jitzchak Rabin zurück. | | |
| **C** | Syrien hatte die größten Verluste im Sechstagekrieg. | | |
| **D** | Als Folge des Sechstagekrieges wurden alle in Israel lebenden Ägypter vertrieben. | | |
| **E** | Israel versuchte nach dem Sechstagekrieg die eroberten Gebiete in den eigenen Staat zu integrieren. | | |

EA

**Aufgabe 2:** *Beantworte die folgenden Fragen zum Text in vollständigen Sätzen.*

**a)** *Warum durfte Jitzchak Rabin den Sechstagekrieg benennen?*

_____

_____

_____

_____

**b)** *Welche Alternativen standen zum „Sechstagekrieg“ zur Auswahl?*

_____

_____

_____

**c)** *Was versprach sich die israelische Regierung davon, die eroberten Gebiete wirtschaftlich in Israel zu integrieren?*

_____

_____

**d)** *Welche Folge hatte die wirtschaftliche Integration der besetzten Gebiete?*

VORSCHAU



netzwerk lernen
zur Vollversion

# 2. Der Abnutzungskrieg

Nasser (mit Fernglas) an den ägyptischen Stellungen am Sueskanal

Die Sabotageaktionen auf die ägyptische Infrastruktur gab dem Nahostkonflikt eine neue Qualität. Bislang waren nämlich die Kampfhandlungen immer auf israelischem bzw. palästinensischem Boden ausgetragen worden. Nun brachten israelische Soldaten den Krieg nach Ägypten. Die Strategie dahinter ging aber über die reinen Sabotageaktionen hinaus und war psychologischer Natur: Die israelische Führung wollte den Krieg in die Nähe der ägyptischen Bevölkerung bringen, damit diese sehen konnte, was Nasser zu verantworten hatte. So wollte man die Zivilbevölkerung in Angst versetzen und Nassers Rückhalt in der Bevölkerung mindern. Israel ging nämlich davon aus, dass Nasser der bestimmende Faktor in der Weiterführung des Konfliktes war.
Angestrebt war der Sturz Nassers durch die eigene Bevölkerung, um so den Weg zu einer politischen Lösung des Konfliktes zu ebnen. Hier machte sich ein Umdenken in der israelischen Führung bemerkbar, denn bislang war man davon ausgegangen, dass man nur mit Nasser, dem wichtigsten politischen Anführer in der arabischen Welt, zu einer Lösung kommen konnte. Aus israelischer Sicht schien eine Beilegung des Konflikts nicht mehr *mit* Nasser, sondern nur noch *ohne* Nasser möglich zu sein.
Auch im August setzte Israel den Einsatz der Luftwaffe gegen Ägypten fort. Allein in diesem einen Monat flog die Luftwaffe über 1.000 Einsätze gegen Ägypten. Weil im Verlauf der „Operation Boxer“ fast die gesamte Luftabwehr Ägyptens zerstört wurde, besaß Israel nun die Lufthoheit über Ägypten und konnte ungehindert die Angriffe fliegen. Dabei wurden weitere Flugzeuge und Luftabwehrstationen zerstört. Am 9. September folgte dann die „Operation Raviv“, bei der es sich um die einzige Bodenoffensive Israels im Abnutzungskrieg handelte. In den frühen Morgenstunden landeten an der ägyptischen Küste einige Kilometer südlich von Sues knapp 100 Soldaten mit Panzern und arbeiteten sich, unterstützt von der Luftwaffe, hinter die feindlichen Linien vor. Der israelische Verband hatte sich als ägyptisches Militär getarnt und so das Überraschungsmoment auf seiner Seite. Es war ihnen ein Leichtes, die ägyptischen Soldaten, welche die Militäranlagen bewachten, zu überrumpeln und die Anlagen zu zerstören. Fast ohne Widerstand konnte die „Operation Raviv“ für über neun Stunden durchgeführt werden. Als Präsident Nasser von dem Vorfall erfuhr, war er dermaßen aufgebracht, dass er einen Herzinfarkt erlitt. Nachdem er sich zehn Tage später davon erholt hatte, entließ er ranghohe Militärs, die er dafür verantwortlich machte, dass das israelische Sonderkommando so leichtes Spiel gehabt hatte.
Als Antwort auf die „Operation Raviv“ führte die ägyptische Luftwaffe am 11. September einen Luftschlag auf die israelischen Stellungen auf der Sinai-Halbinsel aus. Aber selbst dieser Vergeltungsschlag verlief schlecht für die ägyptische Luftwaffe, bei der sie 8 Flugzeuge verlor, selbst aber nur eines abschießen konnte.

Nach der US-amerikanischen Präsidentschaftswahl vom November 1968 übernahm im Januar 1969 das Kabinett um Richard Nixon (1913 – 1994) die Regierung. Damit festigte sich auch die Vorstellung von der amerikanischen Führungsrolle in der Welt, die sich in einer neuen Politik gegenüber des Konflikts im Nahen Osten niederschlug. Die Wiederaufnahme der Gespräche durch die vier Siegermächte des Zweiten Weltkriegs und der direkten Gespräche zwischen den USA und der Sowjetunion zeugten von dem Willen, die Welt aktiv nach amerikanischen Vorstellungen zu gestalten. Dazu gehörte auch der Friedensplan für die Nahostregion, an dem die Vereinigten Staaten bis heute beteiligt sind.

VORSCHAU



netzwerk lernen
zur Vollversion

# 2. Der Abnutzungskrieg

EA

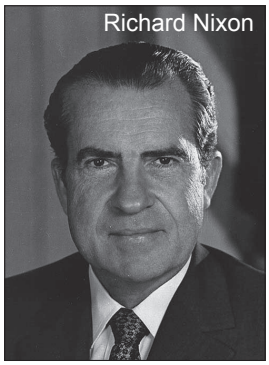
**Aufgabe 6:** *Welche Strategie steckte hinter den Sabotageaktionen der Israelis auf ägyptischem Boden und was hatte sie mit Nasser zu tun?*

EA

**Aufgabe 7:** *Fasse mit eigenen Worten zusammen, was „Operation Raviv“ war.*

EA

**Aufgabe 8:** *Warum war der Wechsel der US-Regierung 1969 ein wichtiges Ereignis für den Konflikt im Nahen Osten?*




GA

**Aufgabe 9:** *Die Präsidentschaft Nixons markierte den Beginn eines neuen diplomatischen Engagements der Vereinigten Staaten. Diskutiert über die Vor- und Nachteile bzw. Probleme dieser Entwicklung. Bedenkt dabei die folgenden Punkte:*

- *Beziehung zwischen Israel und den USA*
- *Beziehungen der arabischen Staaten zu den USA*
- *Beziehung zwischen der Sowjetunion und den USA (Stichwort: Kalter Krieg)*

VORSCHAU

Lernwerkstatt „Israel und Palästina“
Teil 2: Vom Sechstagekrieg bis zum Libanonkrieg 1982 – Bestell-Nr. P11 563

netzwerk lernen
zur Vollversion

# 2. Der Abnutzungskrieg

Die erbeutete Radarantenne im Museum der Israelischen Luftwaffe

Die Friedensinitiative war durch die Ablehnung des Rogers-Plans durch Israel und Ägypten ergebnislos verpufft.
Die Kampfhandlungen gingen daher unvermindert weiter. In der Nacht vom 26. auf den 27. Dezember 1969 führten israelische Spezialeinheiten die Operation „Rooster 53“ aus, bei der sie eine Radarantenne erbeuteten und mit Transporthubschraubern nach Israel brachten.

Der Raubzug ermöglichte es israelischen Technikern, sowjetische Radartechnologie zu untersuchen und ihre Schwachstellen ausfindig zu machen. Vom materiellen Verlust her war die Radarantenne für Ägypten zu verschmerzen, doch hatte diese gezielte israelische Operation abermals einen demoralisierenden und entmutigenden Effekt auf das ägyptische Militär.

Vom 7. Januar bis zum 13. April flog die israelische Luftwaffe insgesamt 118 Einsätze während der Operationen „Priha“ und bombardierte Ziele im ägyptischen Kernland. Ziel war es abermals, der Bevölkerung Ägyptens den Krieg vor Augen zu führen und gegen Nasser aufzubringen. Die Rechnung des israelischen Militärs ging jedoch nicht auf und hatte sogar den gegenteiligen Effekt: Statt einen Keil zwischen die Bevölkerung und Nasser zu treiben, vereinte der gemeinsame Feind Israel die Bevölkerung mit Nasser. Auch Nasser ließ sich durch die Operationen „Priha“ nicht zum Einlenken bewegen.

Um den Nachschub neuer Waffen zu sichern, begab sich Nasser am 22. Januar nach Moskau, um dort über weitere Waffenlieferungen zu verhandeln. In erster Linie wollte er die neuesten Flugabwehrraketensysteme kaufen. Der Kauf wurde ihm zwar bewilligt, doch wollte die Sowjetunion kein militärisches Personal abstellen, um die Ägypter in die neuen Waffensysteme einzuweisen. Erst als Nasser drohte, er werde als Präsident abdanken und Ägypten sich in Zukunft vielleicht den USA zuwenden, lenkte die sowjetische Führung ein. Zu viel hatte die Sowjetunion in Nassers Regime und Ägypten investiert, als dass man seinen wichtigsten Verbündeten im Nahen Osten hätte vor den Kopf stoßen können. Fast 10.000 sowjetische Militärberater kamen deshalb bis Mitte des Jahres 1970 nach Ägypten.

Auch im weiteren Verlauf des Jahres 1970 gingen die Angriffe und Anschläge zwischen Israel und Ägypten weiter. Erwähnenswert ist hier der Bahr-il-Baqar-Zwischenfall vom 8. April. Während einer weiteren Welle von Angriffen auf verschiedene Ziele im ägyptischen Kernland bombardierte die israelische Luftwaffe eine Grundschule und zerstörte dabei das Schulgebäude. Dabei kamen 46 Kinder ums Leben und über 50 wurden verletzt. Die Grundschule war für eine militärische Einrichtung gehalten worden und aus Versehen unter Beschuss genommen worden.
Nach diesem Zwischenfall ging Israel von der Strategie ab, das ägyptische Kernland anzugreifen, dessen ursprüngliches Ziel die Einbeziehung der ägyptischen Bevölkerung war, um sie gegen Nasser aufzubringen. Dass dieser Strategie nun Grundschüler zum Opfer gefallen waren, lief dem Ansinnen dahinter völlig zuwider.

Zerstörte Grundschule von Bahr il-Bagar

VORSCHAU



netzwerk lernen
zur Vollversion

# 2. Der Abnutzungskrieg

Sowjetisches Flugabwehrraketen-system am Sueskanal

Nachdem die israelische Luftwaffe ihre Angriffe auf das ägyptische Kernland nach dem Bahr-il-Bagar-Zwischenfall eingestellt hatte, bekam das ägyptische Militär die Möglichkeit, die neuen Flugabwehrraketensysteme näher am Sueskanal zu stationieren. Den Luftraum schützten in dieser Zeit sowjetische Piloten in MiG-Flugzeugen, die im Zuge des Waffendeals vom Januar nach Ägypten gekommen waren. Die direkte Beteiligung des sowjetischen Militärs in diesem Konflikt stellte einen Wendepunkt dar, denn aus dem Konflikt zwischen Ägypten und Israel war nun ein internationaler Konflikt geworden.

Die Gefahr, dass es zu einer direkten Konfrontation zwischen den beiden im Kalten Krieg befindlichen Supermächten kam, war in diesen Wochen unmittelbar greifbar. Um dies zu verhindern, hatten die Piloten der israelischen Luftwaffe den Befehl, sich zurückzuziehen, wenn sowjetische MiGs auftauchten.

Wollte man eine Ausweitung des Konflikts zu einem globalen Krieg verhindern, musste so schnell wie möglich eine politische Lösung gefunden werden. Aus diesem Grunde schalteten sich die USA im April 1970 erneut ein und versuchten auf diplomatischem Wege eine Lösung zu finden. Die Friedensinitiative des Rogers-Plans vom Jahr zuvor war ergebnislos geblieben. Man wollte jetzt einen anderen Weg einschlagen. Der Rogers-Plan hatte noch versucht, eine allumfassende Lösung für den Nahostkonflikt zu finden. Nun wollte man etwas kleiner auftreten und zumindest einen Waffenstillstand erwirken. Den Diplomaten in den USA war klar geworden, dass man den Nahostkonflikt nicht mit einem einzigen Vertragswerk über Nacht würde aufklären können: Es musste ein Friedensprozess sein, in dem die beteiligten Konfliktparteien Schritt für Schritt aufeinanderzugingen.

Ferner wollten die USA diesmal einen anderen diplomatischen Weg gehen. Hatte man 1969 noch versucht, den Umweg über die sowjetischen Diplomaten zu gehen, war die Sowjetunion wegen ihrer direkten Beteiligung als Gesprächspartner für Israel nicht mehr akzeptabel. Deshalb wandte man sich unmittelbar an Nasser. Man signalisierte ihm, die USA würden den Israelis keine Flugzeuge mehr verkaufen, wenn sich Ägypten zur Wiederaufnahme der Gespräche bereit erkläre. Dabei handelte es sich wohl in erster Linie um einen diplomatischen Trick, denn im Mai wurde dem Außenminister Israels von US-Präsident Nixon versichert, man werde Israel auch weiterhin Flugzeuge liefern – unter der Voraussetzung, dass sich Israel politisch etwas flexibler zeige.

Die neue Friedensinitiative der USA wurde Ägypten, Jordanien und Israel am 19. Juni übermittelt und basierte vor allem auf der Anerkennung der Resolution 242 des UN-Sicherheitsrates und der Vereinbarung eines Waffenstillstandes.

Golda Meir lehnte den Vorschlag, gleich nachdem er ihr vorgelegt wurde, ab. Sie unterbreitete ihn aber zwei Tage später noch ihrem Kabinett, das ihn ebenfalls ablehnte. Man fürchtete, dass Nasser einen Waffenstillstand dazu nutzen würde, einen großen Befreiungsschlag zu organisieren. Eigentlich war man aber an einem Waffenstillstand interessiert, weil die Verluste bei den Kämpfen am Sueskanal immer weiter stiegen.

VORSCHAU



netzwerk lernen
zur Vollversion

# 3. Die Situation der Palästinenser (1960 – 1970)

EA

**Aufgabe 23:** **a)** *Was wurde auf dem Krisengipfel der Arabischen Liga am 27.9.1970 zwischen Jordanien und der PLO vereinbart?*

**b)** *Warum war der Krisengipfel für Jassir Arafat ein voller Erfolg?*

EA

**Aufgabe 24:** *Warum belastete die Vertreibung der PLO aus Jordanien das Ansehen Husseins bei den anderen arabischen Herrschern?*

GA

**Aufgabe 25:** *Bestimmt in der Klasse jeweils zwei oder drei Schüler, die folgende Rollen einnehmen:*

- *Jassir Arafat als Vertreter der PLO*
- *Hussein von Jordanien*
- *Gamal Abdel Nasser als Vermittler (nur eine Person)*

*Denkt euch ein paar Minuten in eure Rollen hinein und überlegt euch Argumente für euren Standpunkt, die ihr anbringen wollt. Beispielsweise überlegen sich die zwei bzw. drei Personen, die Jassir Arafat verkörpern, Argumente, warum die PLO in Jordanien bleiben sollte und welche besonderen Rechte sie dort genießen sollte.*

*Veranstaltet nun einen Krisengipfel der Arabischen Liga. Unter der Moderation von Nasser sollen beide Seiten nun ihre Argumente vortragen und Nasser soll vermitteln, sodass am Ende ein Kompromiss steht, den beide Parteien akzeptieren können.*

*Diejenigen, die keine Rolle verkörpern, stellen eine unbeteiligte Jury dar, die am Ende Kommentare zu den Argumenten und der Vermittlungsarbeit Nassers geben soll.*

VORSCHAU

Lernwerkstatt „Israel und Palästina“ Teil 2: Vom Sechstagekrieg bis zum Libanonkrieg 1982 – Bestell-Nr. P11 563
HL VERLAG

netzwerk lernen
zur Vollversion

# 5. Die Friedensdiplomatie der 1970er Jahre

EA

**Aufgabe 5:** *Fasse zusammen, was das Hauptinteresse Israels bei den Verhandlungen am „Kilometer 101“ war und zu welchen Zugeständnissen es bereit war.*

EA

**Aufgabe 6:** *Was war der Grund, warum Kissinger dafür sorgte, dass die israelischen Unterhändler plötzlich ihre Haltung in Bezug auf die Sinai-Halbinsel revidierten?*

EA

**Aufgabe 7:** **a)** *Wie schaffte es Richard Nixon, dass Israel trotz vorheriger Drohung, nicht an der Konferenz in Genf teilzunehmen, dennoch erschien?*

**b)** *Warum nahm Syrien an der Genfer Konferenz nicht teil"?*

VORSCHAU

Lernwerkstatt „Israel und Palästina“
Teil 2: Vom Sechstagekrieg bis zum Libanonkrieg 1982 – Bestell-Nr. P11 563

netzwerk lernen
zur Vollversion

# 6. Die PLO während der 1970er Jahre

EA

**Aufgabe 8:** *Kreuze an, welche der folgenden Aussagen richtig und welche falsch sind.*

| | | richtig | falsch |
|---|---|---|---|
| **A** | Auf dem Treffen der Arabischen Liga am 29. Oktober 1974 wurde beschlossen, dass Jordanien weiterhin als politisches Sprachrohr der Palästinenser fungieren sollte. | | |
| **B** | Durch die finanzielle Unterstützung der ölreichen arabischen Staaten konnte die PLO als Wohltäter in den Flüchtlinslagern und in den besetzten Gebieten auftreten. | | |
| **C** | Am 13. November 1974 wurde Jassir Arafat zum Generalsekretär der Vereinten Nationen gewählt. | | |
| **D** | Die Resolution 3236 der Vereinten Nationen regelte die Rückgabe der Westbank und des Gaza-Streifens an die Palästinenser. Auf diesen Gebieten sollte dann ein palästinensischer Staat aufgebaut werden. | | |
| **E** | Im Libanon bekriegten sich die jüdischen und die muslimischen Bevölkerungsgruppen. | | |
| **F** | Zu Beginn des libanesischen Bürgerkriegs versuchte sich die PLO noch neutral zu verhalten. | | |

EA

**Aufgabe 9:** *Welche Folgen hatte die Rede Arafats vor der Generalversammlung der Vereinten Nationen am 13. November 1974?*

EA

**Aufgabe 10:** *Erkläre, wie es dazu kam, dass sich die PLO plötzlich inmitten des libanesischen Bürgerkriegs befand.*

VORSCHAU

Lernwerkstatt „Israel und Palästina“
Teil 2: Vom Sechstagekrieg bis zum Libanonkrieg 1982 – Bestell-Nr. P11 563

netzwerk lernen
zur Vollversion

# 7. Der Libanonkrieg (1982)

EA

**Aufgabe 13:** *Kreuze an, welche der folgenden Aussagen richtig und welche falsche sind.*

| | | richtig | falsch |
|---|---|---|---|
| **A** | Das Attentat auf den israelischen Diplomaten am 3. Juni 1982 wurde von einer Splittergruppe der Fatah ausgeführt, die nicht zur PLO gehörte. | | |
| **B** | Menachem Begin wusste, dass der Anschlag nicht von der PLO zu verantworten war, erklärte ihn aber dennoch als Verletzung des Waffenstillstandsabkommens. | | |
| **C** | Die “Operation Big Pines“ war eine Hilfsoperation der Vereinigten Staaten im Libanon. | | |
| **D** | Ariel Sharon hatte von der Knesset die Erlaubnis erhalten, bis zu 40 km in den Libanon vorzudringen, um die PLO unschädlich zu machen. | | |
| **E** | Das Ziel der Israelis im Libanonkrieg war es, die PLO vernichtend zu schlagen. | | |

EA

**Aufgabe 14:** *Was war die „Operation Big Pines“ und welche Kräfte fuhren die israelischen Streitkräfte auf?*

EA

**Aufgabe 15:** **a)** *Wie reagierten die Vereinigten Staaten auf die israelische Invasion des Libanon?*

**b)** *Welchen Anteil hatte die Sowjetunion bei der Aushandlung des Waffenstillstands zwischen Israel und Syrien?*

VORSCHAU



netzwerk lernen
zur Vollversion